

Erstellt am: 15. März 2025.

Titel des Artikels: Ein Mittelschuljubiläum

Quelle: Neue Zürcher Nachrichten, 18. November 1941, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NZN19411118-01.2.5>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

Ein Mittelschuljubiläum

Der Stand Obwalden begeht am 18. November zusammen mit dem löbl. Konvent von Muri-Gries ein Jahrhundertjubiläum. Am 18. November eröffneten die Kapitularen von Muri, an ihrer Spitze der hochw. Abt Adalbert Regli persönlich, ihr erstes Schuljahr an der mehr als 120 Jahre früher begründeten obwaldnerischen Kantonschule (damals freilich war es ein Privatunternehmen des „Seminars“ Herrn Johann Baptist Dillier, Sarnen, 1668—1745) eröffneten. Im Frühjahr 1841, bald nach der Ausweisung des Konventes aus den Mauern von Muri, war die Obwaldner Regierung, die sich eben um sah, wer ihre Kantonschule, das „Kollégium“, übernehmen könnte, mit Abt Adalbert in Beziehung getreten. Der Angefragte nahm das Anerbieten, in Sarnen Unterkunft zu nehmen, gerne an. Doch gründete sich seine Hoffnung damals immer noch auf ein Einschreiten der Tagsatzung und auf die Wiederherstellung der Klöster im Aargau. Er schloß dann am 16. Weinmonat 1841 mit der Obwaldner Regierung eine Uebereinkunft, verpflichtete sich zur Uebernahme des Unterrichts am Kollégium in Sarnen in einer deutschen oder Sekundarschule und zwei Lateinklassen und verhiess, „wenn selbst auch während des Schuljahres das nun faktisch aufgehobene Kloster Muri restituiert werden sollte, dennoch den Lehrunterricht im hiesigen Kollégium bis Ende des Schuljahres fortsetzen zu lassen . . .“ Die stille Hoffnung erfüllte sich nicht, die Tagsatzung enttäuschte derartige Erwartungen. Dafür trieb der aus dem Erbreich des Freiamtes ausgegriffene Baum in Bruder Klausens Aderboden neue, kräftige Wurzeln. Am 12. November 1841 traf Abt Adalbert Regli mit fünf Patres und zwei Laienbrüdern in Sarnen ein, auf den 13. November

war die Einschreibung der Schüler festgesetzt, und am 18. November 1841 wurde der Schulunterricht aufgenommen, mit 25 Schülern, welche Zahl sich während des Schuljahres auf 42 erhöhte. Das Erziehungsideal, das man sich stellte, mag man den Worten entnehmen, die am Schluß dieses ersten Schuljahres unter der neuen Leitung Rektor P. Ambros Christen an seine Zöglinge richtete: „Da wir stets der Ueberzeugung leben . . ., daß es ohne religiöse Bildung des Herzens keine Erziehung gebe, so suchten wir bei allen Töchtern der Schulwissenschaft, wozu wir Euch Anleitung gaben, die Gefühle der Tugend und Frömmigkeit, die Liebe zum Gehorsam, zur Wahrheit und einem untadelhaften Wandel vor Gott und den Menschen in Euren Gemütern zu erwecken, zu erhalten, zu befestigen.“ Für die Familie, für den Staat und für die Kirche sollten die Schüler zu senkrechten Männern herangezogen werden.

Ein Blick nicht bloß auf die Zahl von 6912 Schülern, die von 1841 bis 1941 durch das Sarner Kollégium gegangen sind, sondern auch auf viele Namen unter diesen Schülern und auf das, was sie in ihrem Berufe, in ihrem Kreise erstrebt und erreicht haben, beweist, daß dem gesteckten Bildungsideal während dieser hundert Jahre nachgelebt und nachgeeifert wurde. Auf diese Weise wurde die Sarner Lehranstalt nicht bloß zu einer angesehenen Bildungsstätte, auf die die Stadt Obwalden sich mit Recht stolz zeigte, sondern in wachsendem Maße auch zu einer Herzensangelegenheit des Abtes und Konventes von Muri-Gries. So gedenken wir heute dankbar der Weisheit von Abt Adalbert Regli, daß er, vom Schicksal mit seiner Klosterfamilie vom Schicksal hart betroffen, doch mit Mut und Vertrauen sich der neuen Aufgabe zuwandte und seit 1845 mit Hilfe Oesterreichs seinem Konvente in Gries im

Südtirol eine neue Heimstätte bereiten konnte. Wir gedenken der Tatkraft eines Rektors und späteren Abtes Augustinus Grüniger, unter dem die Sarner Lehranstalt eine bedeutungsvolle Entwicklung durchmachte. Die äußeren Zeugen dieser Entwicklung sind das 1867/68 erbaute Konvikt und das 1890/91 erbaute imposante Gymnasium. Wir danken der Sorge und Liebe, die auch die seitherigen Abte und Direktoren der Obwaldner Lehranstalt zugewendet haben, einer Sorge und Liebe, die sich nicht allein in äußeren Denkmälern und Bauten bis zum Professorenheim 1928/29 und der modernen Turnhalle 1937 erschöpfte, sondern auch in der inneren Entwicklung, dem Ausbau der Schule bis zum achtklassigen Gymnasium und zur dreiklassigen Handelsschule und in der ganzen Lehr- und Erziehungsarbeit überhaupt ihren Ausdruck fand. So richten wir diesen Dank denn auch an die heutigen Leiter des Konventes und des Kollégiums, an den hochw. Gnädigen Herrn Dominikus Bucher und an hochw. Herrn Rektor Dr. P. Bernard Kälin, zugleich als Ausdruck treuer Verbundenheit auch in der Zukunft zwischen dem Obwaldnervolk und seinem alten, lieben „Kollégi“.

Kein Zweifel, daß auch auf Seiten des Staates die entsprechende weitfichtige Bereitschaft vorhanden sein mußte, um der Jugend des Landes diese Bildungsmöglichkeit zu sichern. Und es ist nicht ohne Reiz, daß gerade der letzte Bannerherr Obwaldens, Landammann Nikodem Spittig (1782—1856), der vielfach als despotischer Staatsmann in der Erinnerung fortlebt und 1847 nach dem Sonderbundskrieg den neuen Bestrebungen weichen mußte, der Erste war, der dem aus Muri vertriebenen Abte Adalbert Regli bei einem Besuche in Sarnen das Anerbieten machte, mit der Leitung der Lehranstalt die Sorge gewissermaßen für die

Zukunft des Landes Obwalden zu übernehmen. Dann waren es die Landammänner Franz Wirz und Nikolaus Hermann, später Theodor Wirz, Dr. Adalbert Wirz und Dr. Peter Anton Ming, die sich des Wertes der Jugendbildung durch die im Orden des hl. Benedikt geschulten Lehrer tief bewußt waren und auch ihrerseits der Lehranstalt, wie übrigens auch ihre Nachfolger in den staatlichen Aemtern bis auf den heutigen Tag, alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuteil werden ließen.

Aus diesem Zusammenwirken ergibt sich der Erfolg, ergibt sich der Anlaß dankbarer Würdigung am heutigen Meilenstein hundertjähriger benediktinischer Schularbeit in Obwalden.